

Käse und Kultur

Herbstzeit ist Alpfahrtszeit. Darstellungen zeigen: Es gibt Gemeinsamkeiten in Appenzell und Greyerz.

Stefan Sonderegger

Am 14. September findet in Urnäsch die traditionelle Alpfahrt statt. Diese Alpauf- und Alpfahrten, auch Oberefare genannt, markieren den Wechsel vom Talbetrieb auf die Alp zwischen Mai und Juni sowie die Rückkehr Ende Sommer. Diese Tradition ist nicht nur im Appenzellerland, sondern auch in anderen voralpinen Regionen wie dem Greyerzlerland verbreitet.

In beiden Gebieten hat sich eine ähnliche Tradition der bildlichen Darstellung der Alpfahrt entwickelt. Die klassischen Appenzeller Alpfahrten folgen einer festen Anordnung: An der Spitze des Zuges gehen der Ziegenbube, das Ziegenmädchen und die Ziegen. Danach folgt ein Vorsenn in Sonntagstracht mit gelben Hosen, gefolgt von drei Schellenkühen und zwei oder drei weiteren Sennen in braunen Hosen. Die Viehherde folgt, und am Schluss des Zuges kommt der Bauer, oft zusammen mit dem Fuhrmann, der den von einem Pferd gezogenen Lediwagen mit Milch- und Käsegeschirr führt.

Seit dem 19. Jahrhundert abgebildet

Die Tradition der Alpfahrt zeigt sich auch in der Bauernmalerei. Seit dem 19. Jahrhundert werden diese Szenen auf Tafelbildern und in Sennenstreifen dargestellt. Sennenstreifen sind gemalte Bänder, die die Alpfahrt in ihrer ganzen Länge abbilden. Ein bekanntes Beispiel ist der Sennenstreifen von Johannes Müller aus dem Jahr 1865, der sich im Besitz der Stiftung für appenzellische Volkskunde befindet.

Auch im Greyerzlerland gibt es ähnliche Darstellungen, die Poya genannt werden. Der Name Poya stammt aus der Greyerzer Mundart und leitet sich vom lateinischen «podium» ab, was den aufwärts führenden Bergweg bezeichnet. Im erweiterten



Noch heute finden sich in der Gruyère viele Alpfahrtsdarstellungen, die über dem Scheunentor aufgehängt sind. Scheunentor in Villariaz mit einer Poya von Joseph Sudan, datiert 1852. Bild: zvg



Sennenstreifen (Ausschnitt) von Johannes Müller, 1865, Stiftung für appenzellische Volkskunde. Bild: zvg

Sinn ist damit der Alpaufzug und schliesslich das Gemälde selbst gemeint. Die Poyabilder zeigen ebenfalls die Alpfahrt in einer

festen Reihenfolge: Der Führer geht voran, gefolgt von den Leitkühen mit grossen eisernen Glocken – im Appenzellerland sind

es Schellen. Danach folgen Kühe mit Bronzeglocken, Jungvieh, Kälber, Schafe, Ziegen und Schweine. Am Ende des Zuges

befindet sich der Lediwagen mit Milch- und Käsegeschirr. 2001 wurden im Appenzeller Volkskunde-Museum Stein die Alpfahrtsbilder des Appenzellerlandes und des Greyerzlerlandes gezeigt.

Der Unterschied: Poyas schmücken Aussenwände

Ein Unterschied zwischen den Poyas und den Sennenstreifen besteht darin, dass im Greyerzlerland viele Alpfahrtsbilder die Aussenwände der Bauernhöfe schmücken. Bereits Ende des 17. Jahrhunderts begannen Zimmerleute, den Türsturz des Scheunentors mit Monogrammen, Daten und Initialen zu verzieren. Im 18. Jahrhundert kamen Blumen und bäuerliche Szenen hinzu. Zwischen 1820 und 1830 erschienen die ersten Darstellungen der Alpfahrten, die die Hoffnung auf eine gute Heuernte und einen erfolgreichen Alpsommer mit viel Käseproduktion ausdrückten.

Appenzeller Sennenstreifen hingegen findet man kaum im Aussenbereich. Sie wurden meist auf Karton oder Papier gemalt, wie die Werke von Bartholomäus Lämmler und Johannes Müller aus dem 19. Jahrhundert.

Die grösste Gemeinsamkeit zwischen diesen Regionen liegt in der Käseproduktion. Greyerzer und Appenzeller Käse sind heute weltberühmt. Seit dem Spätmittelalter spezialisierten sich diese voralpinen Gebiete auf die Viehwirtschaft. Im 17. Jahrhundert erreichte die Greyerzer Alpwirtschaft dank des Käseexports nach Frankreich ihren Höhepunkt. Lyon war der wichtigste Markt für Greyerzer Käse. Appenzeller Käse wurde hauptsächlich nach St. Gallen und in deutsche Städte am Bodensee exportiert. Der Export ist auch heute für beide Käsesorten sehr wichtig.

Der Autor ist Präsident der Stiftung für appenzellische Volkskunde.

Überschreitung von Krediten genehmigt

Herisau Die Gemeinde Herisau plant eine Erweiterung des Schulraums am Schulcampus Landhaus. Wie die Gemeinde mitteilt, seien die Schülerzahlen am Schulcampus Landhaus in den letzten drei Jahren um etwa zehn Prozent gestiegen. Der Gemeinderat habe beschlossen, die Liegenschaft Rosenau 7, die Teil des Schulcampus ist, zu sanieren und teilweise als Schulraum zu nutzen. Das 1900 erbaute Gebäude wurde dafür vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen verschoben, was eine Kreditüberschreitung von 351 000 Franken zur Folge hat. Zusätzlich genehmigte der Gemeinderat eine weitere Kreditüberschreitung von 510 000 Franken für die baulichen Massnahmen, da diese Ausgaben nicht im Budget für 2024 enthalten waren.

Die Sanierungsarbeiten sollen in diesem Jahr beginnen, damit die Räume ab dem Schuljahr 2025/2026 zur Verfügung stehen, wie die Gemeinde schreibt. Eine Spielgruppe ist bereits in der Liegenschaft untergebracht. Geplant sei, die 3 1/2 Zimmerwohnung im zweiten Stock sowie die Waschküche in Fachlehrpersonenzimmer umzuwandeln. Dadurch werde im Schulhaus Landhaus dringend benötigter Schulraum frei. Zudem werde die Fassade saniert und eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert. (gk/miz)

Appenzellerzeitung

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Michael Wanner a.i.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Nutzemarkt: Bettina Schibli.

Redaktion Appenzeller Zeitung
Julia Nehmiz (miz, Leiterin), Josko Caldorera (cal, Stv.), Karin Erni (ker), Ramona Koller (rak), Mea McShee (mc), Lukas Tannö (to), Astrid Zysset (asz).
Telefon: 071 353 96 90,
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweizer T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), Julia Nehmiz (miz, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen,
Telefon: 071 272 77 11,
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv. / Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv. / Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv. / Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin), Ausland: Fabian Hock (fh, Ressortleiter), Julia Schaffner (js, Ressortleiterin), Leben / Wissen: Sabine Kuster (ks, Teamleiterin), Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau,
Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55,
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.

Auflage und Leserschaft: Appenzeller Zeitung: Verbreitete Auflage: 8 333 Ex. (WEMF 2023), Gesamtauflage St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 59 572 Ex. (WEMF 2023), Davon verkaufte Auflage: 65 354 Ex. (WEMF 2023), Leser: 248 000 (MACH Basis: 2023-2). Verbreitete Auflage Gesamtauflage CH Media: 292 016 Ex. (WEMF 2023), Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (WEMF 2023), Grossauflage Appenzeller: 28 000 Ex. (Verlagsangabe).

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch.

Ombudsmann: Hans Fahränder, ombudsstelle@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

ch media

Neue Organisation fürs Sportzentrum?

Die FDP regt mittels eines Postulats an, die Organisationsform des Sportzentrums Herisau zu ändern.

Am 18. September steht die nächste Sitzung des Herisauer Einwohnerrats an. Die Traktandenliste ist überschaubar. Neben einer Fragestunde wird lediglich das Postulat der FDP zur Frage: «Ist das Sportzentrum Herisau für die Zukunft gerüstet?» beraten.

Es ist leidiges Dauerthema. Das Sportzentrum schreibt Jahr für Jahr beträchtliche Defizite – im Millionenbereich. Geld, das den Gemeindefinanzhaushalt belastet. Wie die FDP in ihrem Postulat schreibt, seien sich Einwohnerrat und eine Mehrheit der Bevölkerung einig, dass das Sportzentrum für Herisau wichtig ist und deshalb auch etwas kosten darf. «Wie hoch diese Kosten aber sein dürfen – hier scheiden sich

die Geister!» heisst es im Postulat weiter.

Organisationsform soll geändert werden

Das Sportzentrum sowie das Freibad werden heute als Verwaltungsabteilung der Gemeinde Herisau geführt, wie das beispielsweise auch beim Ressort Tiefbau oder den technischen Diensten der Fall ist. Damit gelten für die Ausgaben und Einnahmen sowie für die Investitionen die Kriterien des öffentlichen Haushalts. Die FDP regt nun an, die Organisationsform zu ändern. Denn: Für das Sportzentrum sei es gemäss Postulat derzeit nicht möglich, Rückstellungen zu tätigen und Finanzierungen von Investitionen über mehrere Jahre zu planen. Dies

führe zu höheren Investitionskosten, schränke die Handlungsfähigkeit sowie eine betriebswirtschaftliche Führung ein. Angeführt im Postulat ist auch eine Liste mit anderen



Sportzentrum Herisau. Bild: Archiv

Freibädern in der Region und deren Organisationsform. So wird der Sportpark Bergholz und das Freibad Weierwiese in Wil von der Wiler Sportanlagen AG betrieben, die Schwimmbäder in Heiden und Wittenbach durch Genossenschaften. Goldach, Rorschach, Rorschacherberg und Tübach betreiben gemeinsam die Regionale Sport- und Erholungsanlage Kellen, und die Sportanlage Schaies ist im Eigentum der vier Bezirke des inneren Landsteils von Appenzell Innerrhoden.

Auftrag an Gemeinderat erteilen

Die FDP fordert, das Postulat für erheblich zu erklären und ersucht den Gemeinderat um eine Erstellung einer Übersicht mög-

licher Organisationsformen für das Sportzentrum Herisau. Auch soll geprüft werden, ob das Sportzentrum (inklusive Freibad) eine geeignete Organisation für einen Globalkredit ist.

Und: Sollte sich eine der geprüften Organisationsformen oder die Gewährung eines Globalkredits als vorteilhaft für das Sportzentrum beziehungsweise für die Gemeinde Herisau erweisen, müsse der Gemeinderat aufzeigen, wie eine Umsetzung bewerkstelligt werden könnte. Zum Postulat wollte sich die FDP respektive deren Präsidentin Karin Jung nicht äussern. Es sei nicht angebracht, vor der Debatte im Einwohnerrat eine Position in der Zeitung zu verbreiten, gab sie an. (pd/asz)